

Johannes 2, 1-11

(2. Sonntag n. Epiphantias 2021 - Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Indem GOtt das Paar Adam und Eva schuf, schuf Er gleichzeitig den heiligen Stand der Ehe. Der von GOtt eingesetzte Ehestand ist der allererste Stand, die erste Institution der Weltgeschichte. *Vor* der Familie, *vor* der Dorfgemeinschaft, *vor* der Entstehung der Städte, der Länder und der Länderregimente gab es die Ehe. Bevor es den Staat und sonstige soziale Einrichtungen gab, war schon die Ehe. Mit der Ehe fing die Menschheitsgeschichte an. Das zeigt uns, welchen Stellenwert die Ehe in der Humangeschichte hat. Die Ehe ist das Fundament der Familie, und damit eines Stammes und eines Volkes.

Aus GOttes Wort wissen wir: Die Ehe ist eine feste, beständige Lebensgemeinschaft zwischen einem Mann und einer Frau. Diese Gemeinschaft ist so eng, dass Mann und Frau *ein* Fleisch sind. Sich auf das 1. Buch Mose beziehend spricht CHristus: *“Habt ihr nicht gelesen: »Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein«? So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch.”* (Matth. 19, 5)

Gegen dieses Wort GOttes gibt es allerdings gegenwärtig kräftigen Gegenwind. Seit Oktober 2017 gibt es in Deutschland die sog. “gleichgeschlechtliche Ehe”. Dass heutzutage die Ehe, diese erste Institution der Weltgeschichte, entstaltet und relativierend angegriffen wird, ist ein Zeichen des gegenwärtigen Abfalls von GOttes Wort. Die sog. “gleichgeschlechtliche Ehe” ist ein Eingriff in GOttes Schöpfungsordnung. Und zudem ist sie eine Verkehrung und Verfälschung des Wortes Ehe. Ich habe in verschiedenen anerkannten internationalen Lexika nachgeschlagen. Ob nun aus Oxford, aus Paris oder aus Deutschland (ja selbst aus der DDR), überall bekam ich zu lesen: Die Ehe ist eine Verbindung von Mann und Frau zur Lebensgemeinschaft. Neuerdings heißt es aber immer mehr: Die Ehe sei eine Verbindung zwischen zwei Personen, also nicht mehr unbedingt zwischen Mann und Frau. Aus ideologischen Gründen hat man die Vokabel “Ehe” umgedeutet. Vielleicht befinden jene Umdeuter eines Tages auch noch, dass Kühe bellen und Pferde miauen. Der Bundestag braucht es nur, wie 2017 mit der Ehe, zu beschließen...

Abgesehen davon, dass der Staat tatsächlich Macht hat, selbst unsinnige Gesetze zu erlassen, müssen wir Christen uns bei allem gebotenen Respekt der Obrigkeit in Fragen, die die Schöpfungsordnung GOTTes betreffen, immer unter das Wort des ewigen und heiligen GOTTes beugen. Und was sagt dieses Wort? Die Bibel lehrt: *“Du sollst nicht bei einem Mann liegen wie bei einer Frau; es ist ein Gräuel.”* (3. Mos. 18, 22) Der Apostel Paulus schreibt seinerseits: *“Frauen haben den natürlichen Verkehr vertauscht mit dem widernatürlichen; desgleichen haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen und sind in Begierde zueinander entbrannt und haben Männer mit Männern Schande über sich gebracht und den Lohn für ihre Verirrung, wie es ja sein musste, an sich selbst empfangen. Und wie sie es für nichts geachtet haben, GOTT zu erkennen, hat sie GOTT dahingegeben in verkehrten Sinn, sodass sie tun, was nicht recht ist.”* (Röm. 1, 26-28) Dieses Wort ist für die Kinder GOTTes maßgebend. Und dieses Wort sagt (wir haben es soeben gehört): Praktizierte Homosexualität ist ein Tun, das nicht recht ist, ein Verstoß gegen das Wort der H. Schrift, ein Gräuel, eine Sünde.

*

Es ist kein Zufall, wenn der HErr JESus gerade eine Eheschließung, eine Hochzeit, zum Anlaß nahm, Sein erstes Wunder zu vollbringen. Mit diesem Wunder wollte ER öffentlich Sein Wohlgefallen am heiligen Stand der Ehe bekunden. In unserm Text lesen wir: *“Und am dritten Tag war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter JESu war da. JESus aber und Seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen.”* (V. 1f) JESus nahm diese Einladung selbstverständlich an und zeigte damit, wie sehr Ihm das Wohl dieser jungen Ehe am Herzen liegt. Dieses Interesse bekräftigte Er, indem Er während der Hochzeitsfeier Seine göttliche Herrlichkeit und Majestät offenbarte und Strahlen Seiner verborgenen Gottesherrlichkeit ans Licht treten ließ. ER verwandelte etwa 700 bis 800 Liter Wasser in köstlichen Wein. *“Das ist das erste Zeichen, das JESus tat, geschehen zu Kana in Galiläa, und Er offenbarte Seine Herrlichkeit.”* (V. 11) Alle Anwesenden konnten feststellen, dass JESus mehr als ein gewöhnlicher Mensch ist. Sie konnten sehen: dieser JESus ist nicht nur Marias SOhn, sondern auch GOTTes SOhn, der verheißene Immanuel. Sie konnten feststellen: In JESus wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Darum ist Ihm alles untertan, selbst die Naturgesetze.

*

Bemerkenswert ist der Anlaß für dieses erste Wunder JESu. Dieser Anlaß war eigentlich recht weltlich und materiell. Der Evangelist berichtet, dass während der Hochzeit zu Kana plötzlich der Hochzeitswein ausgegangen war. Er schreibt: *“Und als der Wein ausging, spricht die Mutter JESu zu Ihm: Sie haben keinen Wein mehr.”*(V. 3) Die Not der gastgebenden Familie und des Brautpaars muss groß und peinlich gewesen sein. Denn ein Hochzeitsmahl ohne Wein ist ungefähr wie ein Konzert ohne Musik, oder ein Orchester ohne Instrumente. Die Lage war wirklich peinlich. Aber genau diesen äußeren Umstand benutzte der HErr JESus, um Sich in Seiner Herrlichkeit der Hochzeitsgesellschaft zu offenbaren. ER benutzte diese Gelegenheit, um Seine Gottesherrlichkeit in den Dienst der verlegenen Hochzeitsgesellschaft zu stellen und ihr aus ihrer Not herauszuhelfen. So war das Wunder von Kana zugleich auch eine göttliche Hilfe in materieller Not.

Dadurch bezeugt uns unser HErr, daß ER nicht nur für die Belange des späteren Himmelreiches zuständig ist, sondern auch für jene unsers Lebens auf Erden. Nichts in unserm hiesigen Leben ist Ihm zu gering, zu unbedeutend, dass ER nicht Sein Interesse daran hätte und uns nicht Seine Hilfe anböte. ER will auch im Kleinen da sein. ER will auch in den geringen Dingen unser Helfer sein. Das sieht man nicht nur an Seinem Handeln in Kana, sondern auch bei anderen Gelegenheiten, etwa bei der Speisung der 5000 oder dem wunderbaren Fischfang der Jünger.

Der HErr JESus stellt Seine Gottesmacht auch heute noch in den Dienst Seiner Kinder. ER ist heute noch derselbe wie damals in Kana. Mehr noch: Jetzt, wo Er seit Seiner Auferstehung und Himmelfahrt erhöht ist und wieder in den vollen Gebrauch Seiner göttlichen Majestät eingetreten ist, läßt Er erst recht Seine Gläubigen auf Erden Seine Macht und Güte genießen.

Auch in der schweren Zeit, in der wir gegenwärtig leben und unsere besorgten Fragen zum Himmel senden und GOtt um Hilfe bitten, ist der HErr JESus um unser Wohlergehen besorgt und begleitet uns in göttlicher Treue. ER ist hier mitten unter uns. ER steht zu uns. ER geht mit uns. ER leitet und fügt alles zu unserm ewig Besten. Darum kann Corona unserm ewigen Leben nichts anhaben. Wie ER Israel vor den Fluten des Roten Meers beschützt hat, ist ER auch an unserer Seite auf der Lebensstrecke durch die gegenwärtige Seuche. Wie ER Wasser in Wein

verwandelt hat, kann ER sehr wohl auch unsere Sorgen in Freude verwandeln. Nicht nur kann ER das, sondern ER tut es auch wirklich, erst recht wenn ER uns ein für allemal von aller Unvollkommenheit dieser Zeit und Welt erlöst. Dann werden wir Seine väterliche Willkommensstimme hören: *“Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude!”* (Matth. 25, 21)

In GOTTes Reich passieren immer wieder Zeichen und Wunder. Wenn man denkt, da kommen große Probleme auf uns zu, jetzt geht's nicht mehr weiter, dann kommt von unerhoffter Seite eine ganz unerwartete Hilfe. Das ist unser HErr, der durch Wunder oder durch die Güte anderer hilft. Darum sollen wir in Zeiten der Not unsern Glaubensmut nicht verlieren. Denn in schwersten Zeiten schrieb Paulus an die Gemeinde zu Thessalonich: *“Getreu ist Er, der euch ruft. Er wird's auch tun. (...) Der HErr ist treu; der wird euch stärken und bewahren vor dem Bösen.”* (1. Thess. 5, 24; 2. Thess. 3, 3) Auf dieses apostolische Wort können wir bauen und mit dem Psalmisten bekennen: *“GOTT ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.”* (Ps. 46, 2) *“DU bist mein Schirm, DU wirst mich vor Angst behüten, daß ich errettet gar fröhlich rühmen kann.”* (Ps. 32, 7)

Um Seiner Jünger und um des Volkes willen offenbarte der HErr JESUS in Kana Seine Herrlichkeit. ER wollte damit in den Herzen der Menschen den Glauben an Ihn, den SOHN GOTTes und HEiland der Welt, wecken und stärken. Dieser Glaube ist ja für unser Heil allesentscheidend. Zwar glaubten die Jünger in Kana schon an Ihn, wie wir im 1. Kapitel des Johannesevangeliums erfahren. (Vgl. Joh. 1, 41. 45.51) Aber ihr Glaube war noch schwach und wackelig. Hier in Kana sollte er gestärkt und gefestigt werden. Vers 11 lesen wir: *“Das ist das erste Zeichen, das JESUS tat, geschehen in Kana in Galiläa, und Er offenbarte Seine Herrlichkeit. Und Seine Jünger glaubten an Ihn.”* Hier in Galiläa begann für die Jünger die Schulung, aus der sie als Apostel hervorgehen sollten.

Und nicht nur der engere Jüngerkreis, sondern das gesamte Volk Israel sollte JESUS als den menschengewordenen SOHN GOTTes erkennen. Es sollte merken, dass in JESUS das Reich GOTTes gekommen ist. (Vgl. Matth. 11, 20) Gewiß, die Meisten blieben dem Reich GOTTes leider fern, trotz der vielen Zeichen und Wunder. Aber etliche wurden dadurch für CHRISTUS gewonnen. Diese bekannten, wie etwa der

fromme Pharisäer Nikodemus: *“Meister, wir wissen, Du bist ein Lehrer, von GOTT gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die Du tust, es sei denn GOTT mit Ihm.”* (Joh. 3, 2) Es finden immer wieder Menschen zu JESUS, auch durch die Offenbarung durch das Wort.

Die in Kana offenbarte göttliche Herrlichkeit JESU gilt auch uns. Der HERR JESUS hat dieses Wunder getan, damit auch wir dadurch in unserem Glauben an Ihn gestärkt und befestigt werden, damit auch wir nicht daran zweifeln mögen, ER sei der wahre Messias, der HEILAND der sterblichen Sünderwelt, unser ewiges Heil und Leben. Denn in diesem Glauben werden wir dereinst nach GOTTES Verheißung auferstehen zur himmlischen Hochzeitstafel. Dort wird JESUS, der BRÄUTIGAM, mit Seiner heimgeholten Braut, der Kirche, das ewige himmlische Hochzeitsmahl feiern. Darum frohlocken wir:

Wie bin ich doch so herzlich froh,
daß mein Schatz ist das A und O,
der Anfang und das Ende.

ER wird mich doch zu seinem Preis
aufnehmen in das Paradeis;
des klopf ich in die Hände.

Amen, Amen,
komm du schöne
Freudenkrone,
bleib nicht lange;
Deiner wart ich mit Verlangen.
Amen.

Pfr. Marc Haessig